

Auch ein Witz: "In Spanien gibt es keine Sowjetrussen!"

zweijude Kohn provoziert im Richtenmischungsausschuss.

London, 31. Mai. Der Unterausschuss des Vorsitzenden des Richtenmischungsausschusses befürchtet sich in einer Sitzung am Dienstag mit den Kosten für die Rückführung der Freiwilligen aus Spanien, die auf 2½ Millionen Pfund geschätzt werden. Für die Zahlung und Zusammenziehung der Freiwilligen in Sammellagern bis zum Abtransport ist ein Kostenanhang von 1 bis 1½ Millionen Pfund errechnet. Es wurde ausgehoben, daß dieser Betrag von den fünf Hauptmächten des Richtenmischungsausschusses aufgebracht werden soll. Sollte jedoch Sowjetrussland dem Plan nicht zustimmen, so sollen sich England, Frankreich, Deutschland und Italien in diese Kosten teilen. Für den Abtransport der Freiwilligen zu Schiff in ihre Heimatländer werden 750 000 Pfund für erforderlich gehalten. Für die britische Regierung erklärt Lord Blennerhough, daß England bereit sei, seinen Anteil zu zahlen, umso mehr, daß die anderen Mächte dem Plan zustimmen. Der sowjetrussische Vertreter Kagan (Kohn), der in der letzten Sitzung gegen ein Vereinkommen gearbeitet

und rundweg erklärte hatte, daß seine Regierung den Vorschlag zur Wiedereinsetzung der Landkontrolle und Verhärting der Seekontrolle nicht annehmen könne, meinte heute, daß seine Regierung bereit sei, die Zahlung eines Beitrages zusammen mit den anderen Mächten zu den Kosten für die Einsetzung und Unterhaltung der Räumungsausschüsse in Erwägung zu ziehen.

Er könnte dagegen, so fuhr er in geradezu provozierender Weise fort, der Zahlung eines Beitrages zu den Kosten für den Abtransport, die Unterhaltung und Räumung der Freiwilligen nicht zustimmen, da, wie Kagan mit dreister Stirn behauptete, überhaupt keine Sowjetrussen in Spanien seien (!!). Jedes Land solle die Räumung seiner Freiwilligen selbst bezahlen ... Die Vertreter der übrigen Länder erklärten sich bereit, die Verteilung ihrer Regierungen zu unterbreiten.

Der Sekretär des Unterausschusses, Hemming, teilte mit, er benötige am Tage der endgültigen Annahme des Plans 600 000 Pfund für die erste Einangegliederung und vorher 50 000 Pfund für verschiedene vorherige Ausgaben. Der Unterausschuss befürchtet sich jener mit der Frage der Entsendung von Beamten in eine Reihe europäischer Hauptstädte, um mit den dortigen Regierungen wegen Lieferung von Material, das für die Räumung nötig wird, wie Medikamente, Lebensmittel, Baumaterialien für Sammellager u. a. m. in Fühlung zu treten.

Aus aller Welt

* Die deutsch-französische Gesellschaft empfängt Vertreter des französischen Handwerks. Am Dienstagabend empfing die deutsch-französische Gesellschaft in den schönen Räumen ihres Hauses in der Hildebrandt-Straße die aus Anlaß der Internationalen Handwerksausstellung und ihrer Ausstellung in der Reichshauptstadt weilenden Mitglieder der französischen Abordnung. Der Präsident, Professor von Arnim, seine Gattin und viele Mitglieder der Gesellschaft konnten den Führer der französischen Delegation, Minister Oberkirch, und zahlreiche Mitglieder der Delegation mit ihren Damen, Mitglieder der französischen Botschaft und der französischen Kolonie in Berlin begrüßen. Von deutscher Seite wohnten Vertreter verschiedener Reichsministerien, des Auswärtigen Amtes, der Dienststellen Ribbentrops, der kulturellen und kommunalen Behörden und führende Persönlichkeiten aus dem deutschen Handwerk dem Empfang bei, der Gäste und Gastgeber für einige anregende Stunden vereitelt.

* Der ungarische Industrieminister zur Internationalen Handwerksausstellung eingetroffen. Reichsleiter Dr. Ley hat am Dienstagabend im Rahmen eines großen Empfangs die gesamte Gesellschaft „Kraft durch Freude“ den am Dienstagfrüh auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront in Berlin eingetroffenen ungarischen Industrieminister Bognar begrüßt und ihn als willkommenen Besucher der Internationalen Handwerksausstellung auf das herzlichste willkommen geheißen.

* Die Alliance Internationale de Tourisme in der Stadt der Reichsparteitage. Die Teilnehmer an der Fahrt der Alliance Internationale de Tourisme trafen, über die Reichsautobahn kommend, am Dienstagabend in der Stadt der Reichsparteitage mit mehreren Omnibussen ein. Die Fahrtteilnehmer, die aus allen Städten der Welt stammen, so aus England, Frankreich, Japan, Süd- und Nordamerika, Italien, Spanien, Schweden u. a. m. äußerten sich außerordentlich begeistert über die Eindrücke der Fahrt.

* Heute laden 200 österr. Hitler-Jungen zur Erholung ein. Der Stellvertreter des Führers hat, wie NSDAP meldet, 200 Hitler-Jungen aus nationalsozialistischen Familien der Ostmark, die durch ihren besonderen Eintritt in der Hitler-Jugend während der Verbotszeit gefundene Schäden davongetragen haben, zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub in das bekannte Sportsanatorium Hohenlychen eingeladen.

* Anerkennung des italienischen Imperiums durch Bulgarien. Der italienische Außenminister hat den bulgarischen Gesandten beim Quirinal empfangen, der ihm mitteilte, daß seine Regierung ihren Gesandten als bei Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien bestätigt betrachtet. Graf Ciano hat den bulgarischen Gesandten gebeten, seiner Regierung mitzuteilen, daß die italienische Regierung diesen Schritt zu schätzen wisse.

* Schwimmramme im Sturm gesunken. — Zwei Todesopfer? Das schwere Unwetter, das am Montag und in der Nacht zum Dienstag über Nordwestdeutschland hinwegging, hat im Küstengebiet nicht nur erheblichen Schaden angerichtet, sondern vermutlich auch zwei Todesopfer gesordert. Auf der Wefer in der Nähe von Bremen riß sich eine Schwimmramme von ihrer Verankerung los, trieb ab und sank. Zwei auf der Ramme beschäftigte Arbeiter werden vermisst. Es ist zu befürchten, daß sie ein Opfer des Sturmes geworden sind.

* Mit dem ausgespannten Schirm auf dem Fahrrad. — Fahrt in den Tod. Die 17 Jahre alte Alice Drechsel aus Saalburg (Thüringen) wollte am Montagfrüh mit dem Fahrrad zu ihrer Arbeitsstätte in Lodenstein fahren. Mit der einen Hand lenkte sie das Rad; in der anderen hielt sie einen aufgespannten Regenschirm. Dieser Schirm war die Ursache, daß das Mädchen in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß, den es nicht gesehen hatte. In bewußtlosem Zustande wurde das schwer verletzte Mädchen ins Ebersdorfer Krankenhaus gebracht, wo es wenige Stunden später verstorben ist.

* Hundertjähriger Baum als Opfer des Wirbelwindes. Die weit über hundert Jahre alte Alazie auf dem Schulplatz vor der Berufsschule in Eisenberg wurde am Montagnachmittag von einem Wirbelwind umgelegt. Als ein besonderer Glücksumstand muß es bezeichnet werden, daß Menschenleben nicht gefährdet wurden, da sich noch kurz zuvor mehrere Schüler unter dem Baum aufgehalten hatten.

tagelang in New York herumtreibt, wenn sein Onkel hier in den letzten Tagen liegt.“

Sidney Walters' Hand griff wieder nach der Gardinenknöpfchen, mit der sie vorhin nervös gespielt hatte. Auf halbem Wege besann er sich und ließ die Hand sinken.

„Doctor Chester meinte, vorhin, der alte Hartmann könne in dem Zustand noch tagelang dahindämmern ... es könnte allerdings auch plötzlich aus sein.“

Bud Dymon wandte sich Jack Carson zu, der mit weit von sich gestreckten Beinen in einem bequemen Sessel lämmte und eben gleichmäßig die Asche der Zigarettenspitze auf den Teppich fallens ließ.

„Wir warten nicht länger!“ sagte er entschlossen. „Der Alte will seinen Neffen unbedingt noch leben, bevor er stirbt. Er will ihm noch etwas sagen. Mich interessiert, was er ihm zu sagen hat. Du fährst jetzt im Wagen nach Fort Shell ... in vier Stunden bist du dort. Schick ein Telegramm an den Alten, in dem du deine Ankunft meldest. Du kannst dort bequem den Zug erreichen und bist gegen sieben Uhr in Chicago. Fertig?“

Jack Carson erhob sich.

„Weinetwegen kann der Nummel losgeben!“ sagte er frech, und reckte seine schlante Gestalt.

Sidney Walters hob den Blick zu Bud Dymon.

„Was geschieht aber, wenn der alte Hartmann telefoniert?“ fragte er angstvoll.

Bud Dymon lachte.

„Ich sage Ihnen nichts, Sidney!“ rief er. „Trösten Sie sich ... ich weiß nichts. Jede eingehende Post kommt erst in die Hände James', des Dieners. Der bringt sie zu John Alte, dem Privatsekretär. Post, die Alte nicht erhalten soll, verschwindet spurlos!“

„Und ... und wenn der Deutsche plötzlich austornt?“

„Wenn Sie und Ihre Leute ihn übersehen?“ Sidney Walters, lärmte verkrampft.

„Ich kann es mir nicht erklären!“

Bud Dymon kam langsam auf ihn zu und blieb direkt vor ihm stehen. Ein scharfer, fast stechender Blick fuhr zu Walters hin.

„Walters, ich habe Ihnen gesagt, was Ihnen blüht, wenn Sie ein doppeltes Spiel treiben!“

Sidney Walters lärmte verkrampft.

„Ich treibe kein doppeltes Spiel, Dymon. Vielleicht hat sich der Deutsche verspätet?“

„Er ist vorgestern in New York angerekommen. Sein Kabel an den Alten sagte klipp und klar: Komme mit der Europa. Es ist nicht anzunehmen, daß er sich erst noch

(Fortsetzung folgt.)

Neun bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Teruel, 31. Mai. Über der Teruelfront stand am Dienstag ein erbitterter Kampf zwischen 13 nationalen und 31 bolschewistischen Flugzeugen statt. Die nationalen Flieger waren trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit neun bolschewistische Flugzeuge ab, die, wie festgestellt wurde, sämtlich in Sowjetrussland hergestellt worden waren.

Die nationalen Kolonnen Varela und Aranda legten am Dienstag die Offensive auf der gesamten Front zwischen Teruel und der Küste fort. In den ersten Morgenstunden bombardierte die nationalen Flugwaffe die feindlichen Linien, wo sieberheit neue Stellungen ausgebaut wurden. Nebenbei ist der Feind schon dabei, weitere Verteidigungsstellungen 20 Kilometer hinter der Front zu errichten. Von der Straße Teruel-Sagunt sind 35 Kilometer fest im Besitz der Nationalen. Deutlich dieser Straße rücken die Nationalen ununterhast aus die Stadt Mora de Rubielos vor, die, nachdem sie über ein Jahr lang das Hauptquartier der roten Mittelmeer-Armee beherbergte hat, eilig verlassen wird.

Fortschritte an allen Abschnitten der Teruel- und Castellonfront

Salamanca, 1. Juni. Der nationale Heeresbericht meldet auch am Dienstag von anhaltenden Angriffen der bolschewistischen Gruppen an der katalanischen Front. Die Angriffe — ebenso wie die bisherigen — mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

An der Teruelfront unternahmen die nationalen Truppen im Abschnitt Mosqueruela in der vergangenen Nacht einen überraschenden Angriff, der vollständig glückte. Die Angreifer vertrieben die Bolschewiken aus zahlreichen Stellungen und besiegten sie höhen nördlich der Straße nach Mora. Nach Tagessanbruch legten sie den Vormarsch fort und eroberten die Ortschaften Pinares de Mora und Puerto Mingalvo. Außerdem übernahmen sie sieben bolschewistische Stellungen, die hintereinander angelegt waren.

Im Abschnitt Puebla de Valverde befreiten die nationalen Truppen den Ort dieses Namens, der an der Straße nach Sagunt liegt.

Im Abschnitt Mora de Rubielos wurden 105 Gefangene gemacht. Im Abschnitt Albacete siegten die Nationalen am Dienstag 571 Gefangene in die Hände. — Im Guadalquivir wurden am Dienstag 14 Sowjetflugzeuge abgeschossen. — Die Sowjetflugzeuge setzten Dienstag die Reihe ihrer verbrecherischen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele fort und bombardierten Palma de Mallorca. Die Bomben töteten eine Schule. Glücklicherweise waren keine Todesopfer zu beklagen, weil die Schüler, durch den rechtzeitigen

Alarm gewarnt, sich in die Unterstände gerettet hatten. — Der Frontberichterstatter teilt mit, daß die Gesamtzahl der Gefangenen an der Teruel- und Castellonfront in den letzten drei Tagen über 5000 betragen habe.

Fortsetzung der Luftangriffe auf Kanton

Shanghai, 31. Mai. (Ostasiendienst des DFB.) Von japanischer Seite wird erklärt, daß die Luftangriffe auf Kanton fortgesetzt würden. Sie richteten sich ausschließlich gegen militärische Ziele. Wenn es dabei Opfer unter der Zivilbevölkerung gebe, so wäre dies bedauerlich. Admiral Nagasawa und andere militärische Stellen hätten wiederholt auf bevorstehende Luftangriffe auf Kanton hingewiesen. Immer wieder sei angeregt worden, die gefährdeten Zonen rechtzeitig zu räumen. Unter diesen Umständen könnten der japanischen Führung Verluste nicht zur Last gelegt werden. Erst förmlich habe sie alle Vertreter der feindlichen Mächte erucht, für den Abtransport ihrer Staatsangehörigen aus der Kriegszone Sorge zu tragen.

Erhebliche Verschärfung der Unruhen auf Jamaika

Zwei Städte von den Streitenden terrorisiert.

London, 1. Juni. Die Unruhen auf Jamaika scheinen sich im Laufe des Dienstags erheblich verschärft zu haben. Nach den letzten Meldungen haben Streitende und Arbeitslose in den Städten Annotta Bay und Port Maria die Gewalt an sich gerissen. In Annotta Bay wurden Geschäfte geplündert und auch in Port Maria kam es zu Plündergangswütigen. Später konnten Militär und Polizei sich in Port Maria wieder zum Herrn der Lage machen. In Annotta Bay durchzogen den ganzen Tag über randalierte Hause die Straßen, doch kam es nicht zu ernsten Zwischenfällen.

Negyptische Solidarität mit den Arabern Palästinas

Kairo, 1. Juni. Mehrere Senatoren und Abgeordnete der einzelnen Parteien berieten über das Palästina-Problem. In einer Entschließung wird den Arabern in Palästina das tiefe Mitgefühl ausgesprochen. Es wurden jener Vorstellungen in Genf, London und Jerusalem be schlossen, sowie ein Aufruf an alle arabischen und muslimischen Länder zur Rettung des arabischen Volkes in Palästina. Ferner soll ein ständiger ägyptischer Parlamentsausschuß zur Unterstützung der Araber in Palästina gegründet werden. Schließlich ist zusammen mit den übrigen arabischen und muslimischen Ländern die Einberufung eines Parlamentskongresses geplant, der ausschließlich dem Palästina-Problem gewidmet sein soll.

tagelang in New York herumtreibt, wenn sein Onkel hier in den letzten Tagen liegt.“

Sidney Walters' Hand griff wieder nach der Gardinenknöpfchen, mit der sie vorhin nervös gespielt hatte. Auf halbem Wege besann er sich und ließ die Hand sinken.

„Doctor Chester meinte, vorhin, der alte Hartmann könne in dem Zustand noch tagelang dahindämmern ... es könnte allerdings auch plötzlich aus sein.“

Bud Dymon wandte sich Jack Carson zu, der mit weit von sich gestreckten Beinen in einem bequemen Sessel lämmte und eben gleichmäßig die Asche der Zigarettenspitze auf den Teppich fallens ließ.

„Wir warten nicht länger!“ sagte er entschlossen. „Der Alte will seinen Neffen unbedingt noch leben, bevor er stirbt. Er will ihm noch etwas sagen. Mich interessiert, was er ihm zu sagen hat. Du fährst jetzt im Wagen nach Fort Shell ... in vier Stunden bist du dort. Schick ein Telegramm an den Alten, in dem du deine Ankunft meldest. Du kannst dort bequem den Zug erreichen und bist gegen sieben Uhr in Chicago. Fertig?“

Jack Carson erhob sich.

„Weinetwegen kann der Nummel losgeben!“ sagte er frech, und reckte seine schlante Gestalt.

Sidney Walters hob den Blick zu Bud Dymon.

„Was geschieht aber, wenn der alte Hartmann telefoniert?“ fragte er angstvoll.

Bud Dymon lachte.

„Ich sage Ihnen nichts, Sidney!“ rief er. „Trösten Sie sich ... ich weiß nichts. Jede eingehende Post kommt erst in die Hände James', des Dieners. Der bringt sie zu John Alte, dem Privatsekretär. Post, die Alte nicht erhalten soll, verschwindet spurlos!“

„Und ... und wenn der Deutsche plötzlich austornt?“

„Wenn Sie und Ihre Leute ihn übersehen?“ Sidney Walters lärmte verkrampft.

„Ich kann es mir nicht erklären!“

Bud Dymon kam langsam auf ihn zu und blieb direkt vor ihm stehen. Ein scharfer, fast stechender Blick fuhr zu Walters hin.

„Walters, ich habe Ihnen gesagt, was Ihnen blüht, wenn Sie ein doppeltes Spiel treiben!“

Sidney Walters lärmte verkrampft.

„Ich treibe kein doppeltes Spiel, Dymon. Vielleicht hat sich der Deutsche verspätet?“

„Er ist vorgestern in New York angerekommen. Sein Kabel an den Alten sagte klipp und klar: Komme mit der Europa. Es ist nicht anzunehmen, daß er sich erst noch

(Fortsetzung folgt.)

Liebe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Heuer

(Nachdruck verboten.)

Claus Hartmann begrüßt, was da vorging, noch nicht ganz. Was er hier in der ersten Stunde seines Aufenthalts in Amerika erlebte, lag seiner Empfindungswelt, seinem bläherigen ruhigen, undramatischen, nur von Arbeit geprägten Dasein so fern, daß er sich nicht sofort zurechtfand.

Allmählich aber gewann er einen Überblick. Irgend ein Verbrecher König in Chicago hatte es auf das Vermögen seines sterbenden Onkels abgesehen und wollte ihn, den Reichen, der Sach verwertet als Mittäter schikanieren ... und sie konnte das Verbrechen nicht anders verhindern ... Er beugte sich zu ihr herab und legte den Arm um ihre bebende Schulter.

„Ihr Vater gehört zu ... zu der Bande?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Bud Dymon hat ihn gezwungen, mitzumachen. Und er kommt nicht anders. Bud Dymon hat ihn in der Gewalt.“

„Wer ist Ihr Vater?“

„Sidney Walters, der Rechtsanwalt Ihres Onkels und der Testamentsvollstrecker!“ schluchzte sie.

Eine lange Pause. Claus Hartmann war jetzt völlig durchdacht vor der Polizei!“ sagte er ruhig. „Sie möchten nicht, daß Ihr Vater ...“

„Unter diesen Umständen verstehe ich allerdings Ihre Gedanken.“

„Sie richtete sich auf.

„Mein Vater ist kein Verbrecher, Herr Hartmann ... er hat nur viel Schulden ... und Bud Dymon ...“